

## Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 2. Sonntag n. d. Christfest 2021  
über 4Mose 13&14 ausgewählte Verse

Pastor Michael Müller

### GOTTVERTRAUEN HILFT!

#### Predigttext (4Mose 13&14 ausgewählte Verse):

*Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sende Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will, aus jedem Stamm ihrer Väter je einen Mann, lauter Älteste.*

...

*Als sie nun Mose aussandte, das Land Kanaan zu erkunden, sprach er zu ihnen: Zieht da hinauf ins Südland und geht auf das Gebirge und seht euch das Land an, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt, ob's stark oder schwach, wenig oder viel ist.*

...

*Und nach vierzig Tagen, als sie das Land erkundet hatten, kehrten sie um, gingen hin und kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran nach Kadesch ... Und sie erzählten ihnen und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, in das ihr uns sandtet; es fließt wirklich Milch und Honig darin und dies sind seine Früchte. Aber stark ist das Volk, das darin wohnt, und die Städte sind befestigt und sehr groß.*

...

*Kaleb aber beschwichtigte das Volk, das gegen Mose murrte, und sprach: Lasst uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir*

*können es überwältigen. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen dies Volk, denn sie sind uns zu stark. Und sie brachten über das Land, das sie erkundet hatten, ein böses Gerücht auf unter den Israeliten und sprachen: ... Wir sahen dort auch Riesen, Anaks Söhne aus dem Geschlecht der Riesen, und wir waren in unsern Augen wie Heuschrecken und waren es auch in ihren Augen.*

*Da fuhr die ganze Gemeinde auf und schrie, und das Volk weinte die ganze Nacht. Und alle Israeliten murrten gegen Mose und Aaron und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Ach dass wir in Ägyptenland gestorben wären oder noch in dieser Wüste stürben! Warum führt uns der HERR in dies Land, damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere Kinder ein Raub werden? Ist's nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten? Und einer sprach zu dem andern: Lasst uns einen Hauptmann über uns setzen und wieder nach Ägypten ziehen!*

*...*

*Und Josua, der Sohn Nuns, und Kaleb, der Sohn Jefunnes, die auch das Land erkundet hatten, zerrissen ihre Kleider und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Israeliten: Das Land, das wir durchzogen haben, um es zu erkunden, ist sehr gut. Wenn der HERR uns gnädig ist, so wird er uns in dies Land bringen und es uns geben, ein Land, darin Milch und Honig fließt. Fallt nur nicht ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot auffressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der HERR aber ist mit uns. Fürchtet euch nicht vor ihnen!*

*Aber das ganze Volk sprach, man sollte sie steinigen. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN über der Stiftshütte allen Israeliten. Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange lästert mich dies Volk? Und wie lange wollen sie nicht an mich glauben trotz all der Zeichen, die ich unter ihnen getan habe? Ich will sie mit der Pest schlagen und sie vertilgen und dich zu einem größeren und mächtigeren Volk machen als dieses. Mose aber sprach zu dem HERRN: ... Würdest du nun dies Volk töten wie einen Mann, so würden die Völker, die solch ein Gerücht über dich hören, sagen: Der HERR vermochte es nicht, dies Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zu geben geschworen hatte; darum hat er sie*

*hingeschlachtet in der Wüste. So lass nun deine Kraft, o Herr, groß werden, wie du gesagt hast: »Der HERR ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt Missetat und Übertretung, aber er lässt niemand ungestraft, sondern sucht heim die Missetat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied.« So vergib nun die Missetat dieses Volks nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch diesem Volk vergeben hast von Ägypten an bis hierher.*

*Und der HERR sprach: Ich habe vergeben, wie du es erbeten hast. Aber so wahr ich lebe und alle Welt der Herrlichkeit des HERRN voll werden soll: Alle die Männer, die meine Herrlichkeit und meine Zeichen gesehen haben, die ich getan habe in Ägypten und in der Wüste, und mich nun zehnmal versucht und meiner Stimme nicht gehorcht haben, von denen soll keiner das Land sehen, das ich ihren Vätern zu geben geschworen habe; auch keiner soll es sehen, der mich gelästert hat.*

...

*So wahr ich lebe, spricht der HERR: ich will mit euch tun, wie ihr vor meinen Ohren gesagt habt. Eure Leiber sollen in dieser Wüste verfallen. Alle, die ihr gezählt seid von zwanzig Jahren an und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt, wahrlich, ihr sollt nicht in das Land kommen, über das ich meine Hand zum Schwur erhoben habe, euch darin wohnen zu lassen, außer Kaleb, dem Sohn Jefunnes, und Josua, dem Sohn Nuns. Eure Kinder aber, von denen ihr sagtet: Sie werden ein Raub sein, die will ich hineinbringen, dass sie das Land kennenlernen, das ihr verwerft. ... Und eure Kinder sollen Hirten sein in der Wüste vierzig Jahre und eure Untreue tragen, bis eure Leiber aufgerieben sind in der Wüste.*

...

*Als Mose diese Worte allen Israeliten sagte, da trauerte das Volk sehr. Und sie machten sich früh am Morgen auf und zogen auf die Höhe des Gebirges und sprachen: Hier sind wir und wollen hinaufziehen in das Land, von dem der HERR geredet hat; denn wir haben gesündigt. Mose aber sprach: Warum wollt ihr das Wort des HERRN übertreten? Es wird euch nicht gelingen. Zieht nicht hinauf – denn der HERR ist nicht unter euch –, dass ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden. Denn die Amalekiter und Kanaaniter stehen euch dort gegenüber und ihr werdet durchs Schwert fallen, weil ihr euch vom HERRN abgekehrt*

*habt, und der HERR wird nicht mit euch sein. Aber sie waren so vermessend und zogen hinauf auf die Höhe des Gebirges; aber die Lade des Bundes des HERRN und Mose wichen nicht aus dem Lager. Da kamen die Amalekiter und Kanaaniter, die auf dem Gebirge wohnten, herab und schlugen und zersprengten sie bis nach Horma.*

Liebe Gemeinde!

Wieso verbreiten sich Gerüchte schneller als die Wahrheit? Und wieso wird dem Gerücht geglaubt und der Wahrheit oft nicht? Nun schlechte Nachrichten verkaufen sich besser als gute. Das Sensationelle oder das Dramatische hat größere Anziehungskraft auf uns Menschen als das Normale und Alltägliche.

Im Volk Israel verbreitete sich jedenfalls das Gerücht, im Land Kanaan würde riesengroße Menschen leben in uneinnehmbaren Städten. Ganz herrlich, hätten wir unsere Schwerter genommen und wären losgezogen, um das Land Kanaan in Besitz zu nehmen?!

Das Volk Israel ist eigentlich am Ziel angelangt. Sie stehen nach hunderten von Kilometern Wüstenwanderung endlich an der Grenze zum Land Kanaan. Das Land, was Gott ihnen versprochen hatte. Mose gibt den Befehl, Kundschafter ins Land zu schicken. Sie sollen sich das Land genau anschauen, von Norden bis Süden. Die Kundschafter sollen die militärische Stärke der Bewohner des Landes herausfinden und die Bodenbeschaffenheit.

Wir erfahren aus dem 5. Buch Mose, dass es der Wunsch des Volkes war, Kundschafter ins Land Kanaan zu schicken. Gott hätte sie nicht gebraucht. Er kannte die Fruchtbarkeit des Landes und wusste genau, wie die Menschen waren, die darin lebten.

Aus jedem der zwölf Stämme wird je ein Mann als Kundschafter ausgewählt. Zwei von diesen sollten wir uns mit Namen merken: Kaleb und Josua. Das waren gottesfürchtige Männer. Die anderen zehn brachten mit ihrem fehlenden Gottvertrauen großes Leid über Israel. Denn als sie die gut befestigten Städte in Kanaan sahen und ihre großgewachsenen, starken Bewohner, bekamen sie es mit der Angst zu tun. Und in ihrem Bericht, den sie dem Volk geben, versuchen sie erst gar nicht, ihre Angst zu verbergen. Sie sagen zwar ei-

nerseits, dass das Land Kanaan tatsächlich ein sehr fruchtbares Land ist, aber andererseits von großen, starken Menschen bewohnt wird. Aber es kommt noch schlimmer. Als Kaleb nun versucht, das Volk doch zur Einnahme des Landes zu bewegen, streuen sie ein böses Gerücht, wie Mose das ganz richtig nennt. Sie erzählen etwas von Riesen, die im Land Kanaan leben würden. Und diese Falschmeldung verbreitet sich sehr schnell im Volk, obwohl es damals noch keine Smartphones und Facebook gab.

In der nächsten Nacht sitzt fast das ganze Volk Israel heulend in ihren Zelten. Hatten sie vergessen, dass Gott ihnen das Land Kanaan versprochen hatte? Hatten sie vergessen, wie Gott sie bisher auf ihrer Flucht aus Ägypten treu bewahrt hatte? Hatten sie vergessen, was Gott am Schilfmeer mit der ägyptischen Armee gemacht hatte? Ganz offensichtlich!

Am nächsten Tag ist die Stimmung am Nullpunkt. Was da geschieht, könnte man durchaus als eine Rebellion gegen Gott und Mose bezeichnen. Der alte Vorwurf, dass Gott Israel nur deshalb aus Ägypten befreit hat, damit sie alle in der Wüste sterben, wird wieder laut. Man ist sogar bereit, sich einen neuen Anführer zu wählen und wieder zurück nach Ägypten zu gehen.

Josua und Kaleb geben noch einmal alles, um das Volk umzustimmen. Sie erinnern ihre Landsleute daran, dass Gott ihnen dieses Land versprochen hatte. Und sie sagen völlig zu Recht, dass es ein Abfall von Gott wäre, wenn Israel das Land nicht einnehmen würde:

*„Fallt nur nicht ab vom HERRN und fürchtet euch vor dem Volk dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot auffressen. Es ist ihr Schutz von ihnen gewichen, der HERR aber ist mit uns“*  
(4Mose 14,9).

„Wir wollen sie wie Brot auffressen!“ Das klingt brutal, entspricht aber exakt Gottes Willen. Gott hat sich in der Tat vorgenommen, die gottlosen Bewohner Kanaans zu vernichten. Das ist der normale Lauf der Dinge, dass der gerechte Gott gottlose Menschen vernichtet. Überraschend ist nur, dass es Menschen wie uns und alle Gläubigen gibt, die Gottes gerechten Zorn überstehen.

Gerade als das Volk Israel Josua und Kaleb für ihr Gottvertrauen steinigen wollen, erscheint die Herrlichkeit des Herrn. Gott teilt Mo-

se mit, dass er das Volk Israel wegen seines Unglaubens töten will. Moses fleht um Gnade für Israel. In seinem Gebet packt Mose Gott bei seiner Ehre. Wenn Gott jetzt sein Volk tötet, sehen das alle Völker. Sie werden denken müssen, dass er nicht in der Lage war, sein Volk ins Land Kanaan zu bringen. Und dann beruft sich Mose in seinem Gebet auf das, was Gott selbst von sich gesagt hatte. Mose zeigt uns damit, dass die besten Gebete die sind, die sich an das halten, was Gott versprochen. Mose verwendet da eine Formulierung, mit der Gott sich vor einiger Zeit selbst beschrieben hatte. Genau das bittet Mose Gott jetzt wahrzumachen:

*„So lass nun deine Kraft, o Herr, groß werden, wie du gesagt hast: »Der HERR ist geduldig und von großer Barmherzigkeit und vergibt Missetat und Übertretung, aber er lässt niemand ungestraft, sondern sucht heim die Missetat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied“ (4Mose 14,17f).*

Gott lässt niemand ungestraft. Das kann nicht heißen, dass Gott Kinder oder Enkelkinder anstelle ihrer Eltern für deren Sünden bestraft. Manchmal haben Kinder oder Enkelkinder allerdings an den Folgen der Sünden ihrer Eltern zu leiden. Ein krasses Beispiel wäre Alkoholmissbrauch. Wenn Eltern etwa durch ihre Alkoholsucht ihren Kindern keine guten Eltern sein können, dann leiden auch die Kinder an den Folgen der Sünden ihrer Eltern.

Es gibt einen Unterschied zwischen Strafe der Sünde und Folgen der Sünde. Am Volk Israel erklärt: Gott vergibt dem Volk den Ungehorsam. Er bestraft sie nicht für ihre Sünde. Strafe für Sünde ist Tod und Verdammnis. Diese Strafe hat Christus für die Israeliten bekommen.

So sagt uns das Gott durch Jesaja:

*„Die Strafe liegt auf ihm [Christus], auf dass wir Frieden hätten“ (Jes 53,5b).*

Wir dürfen also davon ausgehen, dass wir die Männer und Frauen des Volkes Israels, die in der Wüste gestorben sind, im Himmel wiedersehen. Aber die Folgen ihres Ungehorsams müssen sie zweimal tragen: Einmal entspricht Gott sozusagen ihrem Wunsch, nicht ins Land Kanaan gehen zu müssen. Sie dürfen tatsächlich nicht hinein und werden in der Wüste sterben. Und als sie dann am nächsten

Tag versuchen, auf eigene Faust und entgegen Moses ausdrücklichen Verbot das Land Kanaan zu erobern, erleiden sie eine heftige Niederlage.

Auch die Strafe für unsere Sünden war auf Christus. Es kann aber sein, dass wir hier und da die Folgen unsere Sünde tragen müssen. Wenn jemand seinen Chef beklaut, kann es sein, dass er seinen Job verliert. Das ist die Folge der Sünde. Die muss ich tragen. Gleichzeitig kann er aber Gott um Vergebung dafür bitten, was er getan hat. Wenn dieses Gebet aufrichtig ist, wird Gott die Strafe für Sünde, Tod und Verdammnis, erlassen, denn Gott ist ein gnädiger Gott.

Doch der Unterschied zwischen den Folgen und der Strafe einer Sünde ist nur ein Nebenthema in den Versen unseres Predigttextes. Das Hauptthema ist natürlich Gottvertrauen.

Gottvertrauen klammert sich an das, was Gott versprochen hat. Gott hatte versprochen seinem Volk Israel das Land Kanaan zu geben. Kaleb und Josua glaubten an dieses Versprechen. Sie trauten Gott zu, dass er sein Versprechen wahr machen kann, obwohl die Einwohner Kanaan groß und stark waren und ihre Städte gut befestigt waren. Sie wussten: Unser Gott ist stärker als alle Kanaaniter zusammen.

Unser menschlicher Verstand steht unserem Gottvertrauen manchmal im Weg. Die Fakten schienen ja für die zu sprechen, die sagten: „Das schaffen wir nicht. Die Einwohner Kanaans sind stärker als wir!“ Aber das ist ja eben noch kein Gottvertrauen. Das ist falsches Selbstvertrauen. Gottvertrauen ist das, was Kaleb und Josua an den Tag legten: ‚Ja, die Einwohner Kanaans sind stark und groß, aber Gott ist stärker und größer! Wir können die Kanaaniter nicht besiegen. Aber Gott kann es! Gott hat uns dieses Land versprochen, also wird er es uns auch geben. Lasst uns hinaufziehen und das Land einnehmen!‘

Es gibt grundsätzlich zwei Arten von Gottvertrauen: ein allgemeines Gottvertrauen, dass Gott es gut mit mir meint und ich grundsätzlich darauf vertrauen kann, dass denen die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen. Und dann gibt es noch das konkrete Vertrauen in Gottes Versprechen. Das ist der Glaube an all die Dinge, die Gott uns in seinem Wort ganz konkret verspricht.

Die Sache mit dem Land Kanaan fällt in die zweite Kategorie des ganz konkreten Gottvertrauens. Gott hatte das seinem Volk versprochen, es in dieses Land zu führen.

Unser Gottvertrauen gehört oft zur ersten Kategorie, dem allgemeinen Gottvertrauen. Denn wir haben für unser Leben nicht so viele ganz konkrete Versprechen Gottes wie damals das Volk Israel. Gott hat uns nicht versprochen: ‚Du bleibst immer gesund. Du bekommst diesen Job! Ich werde dich mit großem Reichtum segnen.‘ Aber wir dürfen Gott grundsätzlich vertrauen. Vertrauen, dass er es gut mit uns meint, dass seine Entscheidungen für uns gut sind, auch wenn wir das nicht immer auf den ersten Blick sehen. Bleibe ich gesund, danke ich Gott jeden Tag dafür. Werde ich krank, bitte ich Gott, mich wieder gesund zu machen. Bleibe ich trotzdem krank, bitte ich darum, auch das aus seiner Hand zu nehmen. Immer in der Gewissheit, dass er weiß, was er mit mir tut.

Auch was das neue Jahr angeht, was vor uns liegt, ist unser Gottvertrauen eher allgemeiner Natur. Wir haben keine konkrete Zusage, dass dies oder jenes geschehen wird oder nicht geschehen wird. Aber wir vertrauen darauf, dass nichts geschehen wird, was Gott nicht will und nicht für uns vorgesehen hat.

Aber auch für uns gibt es das Gottvertrauen der zweiten Kategorie. Das heißt auch wir haben ganz konkrete Zusagen von Gott, an die wir uns klammern können wie Josua und Kaleb. Auch auf uns wartet ein fettes, fruchtbares Land, ein Land, darin Milch und Honig fließt. Dieses Land heißt „neue Welt“. Wir werden Gott endlich sehen. Für das Volk Israel war die Herrlichkeit Gottes noch verhüllt von einer Wolke. Wir werden sie unverhüllt und offen sehen. Amen.

### Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller  
Kleine Bergstr. 1  
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211  
Funk: 01577/3365611  
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: [www.elfk.de/Hartenstein](http://www.elfk.de/Hartenstein)

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.